

Zur Rodange-Feier in Niederwiltz am 9. Januar 1927.

Anbringung der Gedenktafel am Hause Schumacher-Hansen.

Photo Kaemmerer, Wiltz

auf ich keine Lösung finde!" Er starrte auf den Teppich nieder.

Plötzlich straffte sich seine Gestalt. „Herr Doktor, ich bitte Sie, antworten Sie mir! Ihr Verdacht berührt eine Person im Schloss?"

Der Detektiv knöpfte sich den Dienerrock zu und machte eine leichte abwehrende Geste. „Es wäre mir lieb, wenn Sie mir eine Antwort auf diese Frage vorerst noch erlassen wollten, Herr Baron", sagte er.

Der Schlossherr sah ihm fest in die Augen: „Also heisst das: ja!"

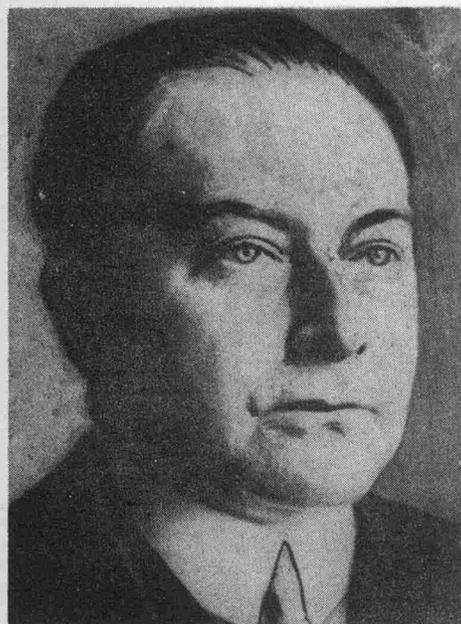
Dr. Sirius, dessen Verdacht sich tatsächlich auf eine Person in Trugeneck, nämlich Sibylle Wittich, richtete, sah, dass er auf diese Weise einer Antwort nicht ausweichen konnte. Aber in seinem und seiner Arbeit Interesse war es, wenn er Trugeneck den Verdacht einstweilen noch verschwieg.

Deshalb antwortete er, als zähle das Kutscherhäuschen nicht mit zum Schloss: „Also: heisst das: nein, Herr Baron! Sind Sie nun zufrieden?" setzte er hinzu, da er das erleichterte Aufatmen des andern wahrgenommen hatte, und war nun doppelt froh, der verfänglichen Frage so geschickt begegnet zu sein. Wozu dem schwergeprüften Mann bei all den Sorgen auch noch dieses bereiten? Dass Trugenecks Vertrauen nicht zu weit ging, dafür wollte er schon auf dem Posten sein und Wache halten! Der heutige Abend würde übrigens entscheiden, ob es nötig sei, dem Schlossherrn von dem Verdacht Kenntnis zu geben. Denn wenn bei dem Fall etwa Personen mitspielten, die er als Detektiv nicht immer unter Augen hatte, wie Sybille und ihren Vater, den alten Gärtner, dann war es seine Pflicht, ihn zu

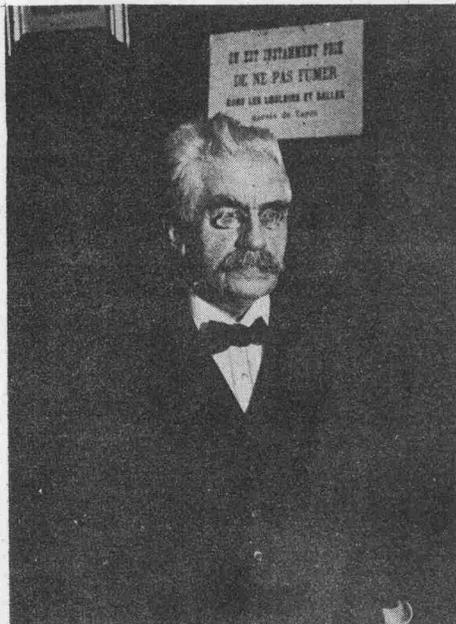
warnen, damit Liane keinen Schritt aus Trugeneck hinaus mache. Richtig, da fiel ihm was ein! Das hätte er ja beinahe vergessen.

„Herr Baron, ich habe heute Abend zwischen halb neun und halb zehn einen kleinen Spaziergang zu machen, ich hoffe, es wird mich niemand daran hindern, nicht wahr?" fragte er mit einem Lächeln, und Trugeneck erwiderte ohne Besinnen: „Daran wird Sie gewiss niemand hindern, lieber Herr Doktor! Im Gegenteil, wahrscheinlich verpflichtet mich Ihr Spaziergang sogar zu grosser Dankbarkeit, denke ich mir, nachdem Sie heute diesen wertvollen Fund machten."

„Nun, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben", wehrte Sirius doppeldeutig ab, denn noch wusste er nicht, ob er wirklich den Empfänger der merkwürdigen Briefpost



Die Regierungskrisis in Deutschland. — Dr. Curtius, der für den Reichskanzlerposten in Betracht kommen soll.



Die französischen Senatswahlen. — Der frühere Präsident der Republik, Alexand. Millerand wurde nicht gewählt.



Das Schicksal einer Prinzessin. — Die geschiedene Gemahlin des Prinzen August Wilhelm, des 4. Sohnes des ehem. deutschen Kaisers, hat in New-York einen „bürgerlichen" geheiratet. Im Medaillon, die frühere Prinzessin in Oberstenuiform.